

Spangenberg Zeitung.

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Preis: 27



Telegr. Abz.: Zeitung.

Anzeigen werden die sechsgelaltene 3mm hohe [Zeitung] Zeile über deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorrichtung und Belieferung ausgeschlossen. Annahmehöhe für Offerten und Aufnahmestellen beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 111

Donnerstag, den 14. September 1933

26. Jahrgang.

Solidarität der Nation

Die Parole für den Winterfeldzug — Das große Hilfswerk der Regierung und des Volkes

„Wir helfen“

„Die ganze Nation steht sich zum Ziel, mit dem Kampf gegen Hunger und Kälte“ dafür zu sorgen, daß in diesem Winter keiner zu hungern und zu frieren braucht.“

Reichsminister Dr. Goebbels.

Die bisherigen Maßnahmen der Regierung Hitler gegen die Arbeitslosigkeit haben das Heer der Arbeitslosen um über zwei Millionen vermindert. Es bleiben trotzdem noch über vier Millionen Arbeitslose, die ohne allzu große Not und Sorge durch den Winter zu bringen die Regierung sich zur Aufgabe gemacht hat. Eine Aktion größten Ausmaßes ist vorbereitet worden. Am Mittwoch hat Reichsminister Dr. Goebbels vor Vertretern politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Kreise einen Aktionsplan entwickelt, der im Auftrag des Reichskanzlers Adolf Hitler von dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda aufgestellt und durchführungsreif gestaltet worden ist. Der Kanzler selbst hat seinen entschiedenen Willen zu erkennen gegeben, diese Aktion bis zur letzten Konsequenz zur Anwendung zu bringen, und damit dem deutschen Volk und der Welt zu versichern, daß die „internationale Solidarität“ das deutsche Volk in Not und Elend getrieben die von ihm gewollte nationale Solidarität aber der sichtbare Ausdruck der wahren deutschen Volksgemeinschaft geworden ist.

Mancher draußen im Lande wird fragen, daß er schon immer für das Winterhelferwerk Geld, Kleidung oder Lebensmittel gegeben hat. Das soll nicht bestritten werden. Das liegt in Angriff genommen werden soll, ist etwas anderes als eine Almosenabgabe. Opfer sollen gebracht werden, Opfer, die jeder einzelne als solche empfindet, die nicht nur eine Gabe von dem Ueberflüssigen sein sondern einen Helfenwollen unter Füßeln werden. Das ist das Opfer. Mit anderen Worten, es muß jeder die Verantwortung dafür übernehmen, daß in diesem Winter kein deutscher Volksgenosse hungert oder friert. Es ist also nicht damit getan, daß man nach althergebrachter Gewohnheit einen Beitrag spendet, sondern daß man sich einfließt in die Not, der immer noch Millionen deutscher Brüder und Schwestern gegenübersteht, ohne daß sie wissen, wie sie ihrer Herr werden sollen. Hier soll und muß der Volksgemeinschaftsgehalt eine sichtbare Ausdrucksform erhalten. Jeder einzelne muß sich verantwortlich fühlen für die Not, die noch nicht gelindert ist. Es darf sich keiner damit begnügen, daß der andere, der vielleicht mehr hat als er, eher in der Lage sei, an der Linderung der Not mitzuarbeiten. Nicht, was der andere tut, ist ausschlaggebend, sondern, was man selbst tut. Ich will helfen. Das gilt für jeden einzelnen. Wenn das Gemeingut aller geworden ist, dann darf das deutsche Volk mit Recht sagen: „Wir helfen.“ Jeder muß verstehen, daß sein Geben überhaupt nur dann im Sinne der Herstellung einer wirklichen Volksgemeinschaft einen Wert hat, wenn dieses sein Geben für ihn ein Opfer bedeutet. Dieses Wort Adolf Hitlers muß jedem Deutschen vor Augen stehen, wenn er sich anschaut, zu überlegen, welchen Anteil er an dieser von der ganzen Nation getragenen Winterhilfe gegen Hunger und Kälte übernehmen will.

Für manchen wird diese neue Form des Opfers für die Hilfsbedürftigen neu, vielleicht ungewohnt sein. Minister Goebbels hat in seinen grundsätzlichen Ausführungen zur Einleitung dieses Hilfswerkes gewissermaßen als Symbol den Grundlag aufgestellt, an den sogenannten Sammelaktionen des kommenden Winters mittags lediglich ein Pfennig zu zahlen zum Preise von höchstens 50 Pf. pro Person zu verzehren. Damit soll symbolisch dargestellt werden, daß sich die ganze deutsche Nation in der Bewältigung der Not vieler deutscher Volksgenossen und in dem Kampf um ihrer Befähigung eins fühlen. Wir treten mit diesem Hilfswerk vor der Nation und vor der ganzen Welt einen neuen Schritt. Das ist unser Ernst ist um die Durchführung einer wahren Volksgemeinschaft, daß wir entschlossen sind, uns selbst zu helfen. Hiermit hat Dr. Goebbels die Tiefe und Breite des eingeleiteten Kampfes gegen Hunger und Kälte umrissen. Das deutsche Volk soll sich selbst wieder zu Vertrauen gewinnen, daß es trotz allem die Kraft besitzt, sich aus der wirtschaftlichen Not und den Folgen einer unzureichenden Arbeitslosigkeit wieder herauszuheben. Ohne die Hilfe! Das Ausland aber soll daraus erkennen, daß das deutsche Volk weit davon entfernt ist, hilflos aufzugeben. Im Gegenteil, nachdem es erkannt hat, daß internationale Kräfte tätig waren, um Deutschland durch Not, Hunger und Elend niederzujagen, wird es mit diesem Willen nicht nur die wirtschaftlichen Nöte überwinden, sondern aus diesem Kampf gegen Not und Sorge die Kraft nehmen, seine volle Freiheit zurückzugewinnen. Die haben die Rechnung ohne den deutschen Willen gemacht, die da glaubten, ihn mit Hilfe internationaler Elemente zermürben zu können, um ihn dann ihren Zwecken preisgeben zu machen.

Es ist, wie Minister Dr. Goebbels mit Recht sagte, ein nationales Werk, das bisher von der Regierung Adolf Hit-

lers in Angriff genommen und zur Durchführung gebracht wurde. Noch Schwereres blieb zu tun übrig. Doch wird das Schwerere dadurch leichter, daß mit der Bewältigung der ersten Aufgabe das Vertrauen des deutschen Volkes zum Staat und seiner Führung zurückgewonnen wurde, das durch die Miswirtschaft der vergangenen Regierungen verlorengegangen war. Mit dem Vertrauen wächst der Wille zur Mitarbeit, und mit der Arbeit aller wird das große Werk der Erneuerung und der Erstarkung von Reich und Volk gelingen. Darum gilt für das große Hilfswerk des Winters die von Adolf Hitler ausgegebene Parole: „Wir helfen!“

Gegen Hunger und Kälte

Dr. Goebbels über das große Hilfswerk

Im sogenannten Thronaal des Propagandaministeriums wurde in feierlicher Form in Anwesenheit des Reichskanzlers, des Reichsministers und fast aller übrigen Mitglieder des Reichskabinetts sowie zahlreicher Landesminister, der Parteiführer und vieler Ehrengäste der Ausschuss zum Kampf gegen Hunger und Kälte konstituiert.

Sofort nach dem Erscheinen des Führers, den die Versammlung mit erhobener Rechte begrüßte, eröffnete der Reichspräsident die Sitzung.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt eine programmatische Rede zur Eröffnung des Kampfes gegen Hunger und Kälte. In einer Rhetorikanstrengung, führte Dr. Goebbels aus, sei es der Reichsregierung gelungen, die furchtbare Ziffer der Arbeitslosigkeit um über 2 Millionen zu senken. Man müsse jedoch damit rechnen, daß für den kommenden Winter noch weiterhin eine Millionenzahl von Volksgenossen erwerbslos bleibe.

Die Regierung sei nicht gewillt, sie ihrem eigenen Elend zu überlassen; sie habe den Plan gefaßt, in einem noch nie dagewesenen grandiosen Hilfswerk schüßend an ihre Seite zu treten und ihnen die Ueberdauerung des Winters ohne allzugroße Not möglich zu machen.

Dieses Winterhelferwerk sei keine private Fürsorge, sondern eine Aktion, die von der Regierung selbst geleitet und vom ganzen Volk getragen werde. Jeder einzelne Volksgenosse sei mit dafür verantwortlich, daß sie gelingt. Niemand werde sich davon aus schließen dürfen. Was am 1. Mai zum ersten Male demonstriert in Erscheinung trat, das werde hier in der Tat lebendig werden: Die Schranken, die Bürger und Proletariat voneinander trennen, seien niedergefallen. Die Regierung werde Vorbehalte treffen, daß dieses Winterhelferwerk mit den laubsternen und anfänglichen Verwaltungsmethoden durchgeführt werde, die überhaupt denkbar seien.

Um den Notleidenden auch äußerlich zu zeigen, daß die ganze Nation mit ihnen steht, soll in jedem Monat der erste Sonntag ihnen gewidmet sein. In großen Straßen- und Häusergruppen würden die Mittel für die Durchführung dieser Aktion herbeigeschafft werden. Die Regierung riefte an die gesamte deutsche Öffentlichkeit den Appell, an diesen Sonntagen mittags lediglich ein Eintopfgericht im Preise von höchstens 50 Pfennigen pro Person zu verzehren. Ein gleiches solle auch in Gastwirtschaften und Hotels durchgeführt werden. Die dabei ersparten Gelder würden ohne Abzug in die große Hilfskasse hineingegeben.

Der Reichsminister machte im weiteren Verlaufe seiner Rede nähere Angaben über die Organisation des Winterhelferwerkes im einzelnen und teilte mit, daß an der Spitze des Werkes die Reichsführung des Winterhelferwerkes mit dem Sitz in Berlin steht. Bei ihr liegen die Aufgaben der Organisation des Winterhelferwerkes. Für das ganze Reich wird einheitliche Sammelsonntage vorgegeben. Für

Geldsammlungen

sind mit den Angestellten- und Beamtenverbänden Verhandlungen zwecks gestaffelter Abzüge zugunsten des Winterhelferwerkes aufgenommen. Inhaber von Bank- und Postkonten werden aufgefordert, monatlich einen bestimmten Betrag von ihrem Konto abbuchen zu lassen. Einen nicht unwesentlichen Ertrag für das Winterhelferwerk soll eine über das ganze Reich verbreitete

50-Pfennig-Strassen-Briefkastelle

einbringen. Für Spender, die monatlich einen angemessenen Betrag zeichnen, ist eine kleine Plakette mit der Aufschrift „Wir helfen“ vorgegeben, die die Spender an ihren Wohnortsenden befestigen können und die sie von weiteren Sammlungen befreit. Bei den Straßen- und Hausgruppen werden besondere Abzüge zur Ausgabe, Plaketten und Abzeichen haben für jeden Monat eine bestimmte Farbe. Das gesammelte Bargeld soll grundsätzlich nur für den Einkauf von Lebensmitteln, Heizmaterial usw. verwendet werden. Massenpfeifen sollen nur für diejenigen veranstaltet werden, die keinen eigenen Herd haben. Die

Lebensmittelsammlungen auf dem Lande

sollen möglichst in der Erntezeit durchgeführt werden. Die Sammlungen bei den Lebensmittelgroßhandlungen und bei den kleinen Geschäften kommen in der Form zur Durchführung, daß von den Geschäftsinhabern Menge und Art der zur Verfügung gestellten Waren in Sammellisten eingetragen werden, die die Grundlage für die spätere Ausgabe von Bezugsscheinen bilden. In gleicher Weise soll bei der

Brennstoff- und Kleiderbeihilfe

verfahren werden. Für die Spenden des Winterhelferwerkes gewährt die Deutsche Reichsbahn Freifahrt. Weiterhin werden durch die örtlichen Ausschüsse des Winterhelferwerkes mit Theater-, Film- und Konzertbetrieben Vereinbarungen dahin getroffen, daß von diesen Betrieben in möglichst großem Umfange Freikarten für die notleidende Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Ferner sollen Vergünstigungen den

Reinertrag eines Abends

abliefern. Als Gegenleistung dafür erfolgt die Bekanntgabe dieser Vergünstigungen im Rundfunk. Der Reichsminister teilte mit, daß die Reichsregierung, wie bisher, ihre repräsentativen Pflichten auf das allergeringste Mindestmaß einschränken werde, und schloß mit den Worten:

Einer tritt für alle ein, und alle für einen. Das Volk wird eine Not- und Brotgemeinschaft sein und das Wort, das wir im Kampf um die Macht zu unserer Parole erhoben haben, soll nun, da wir im Besitz der Macht sind, beglückende Wirklichkeit werden: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Reichskanzler Adolf Hitler

führte sodann aus: Viele Jahre haben wir im Innern gegen den Gedanken der internationalen marxistischen Solidarität gekämpft. Wir haben in dieser vermeintlichen internationalen Solidarität nur den Feind wirklicher nationaler Einstellung gesehen, ein Phantom, das den Menschen weg von der einzig vernünftigen Solidarität, die es geben kann: von der Solidarität, die blutsmäßig, ewig begründet ist. Wir sind uns aber auch immer klar darüber gewesen, daß man diese Vorstellung nicht beseitigen kann, ohne die andere an ihre Stelle treten zu lassen. Daher muß als Motto über dieser großen Hilfsaktion das Wort stehen:

„Nationale Solidarität“

Wir haben die internationale marxistische Solidarität innerhalb unseres Volkes zerbrochen, und den Millionen deutscher Arbeiter eine andere, bessere Solidarität dafür zu geben. Es ist die Solidarität unseres eigenen Volkes, die unzertrennliche Verbundenheit nicht nur in glücklichen sondern auch in schlimmen Tagen, die Verbundenheit nicht nur mit denjenigen, die vom Glück begünstigt sind, sondern auch mit denjenigen, die vom Unglück verfolgt sind.

Wenn wir diesen Gedanken der nationalen Solidarität richtig auffassen, dann kann es nur ein Gedanke des Opfers sein, d. h. also, wenn der eine oder andere sagt, man würde dabei zu stark belastet werden, man müsse ja immer wieder geben, dann kann man nur erwidern: „Das ist nun einmal der Sinn einer wirklichen nationalen Solidarität. Im Rahmen kann die wirkliche nationale Solidarität ihren Sinn nicht haben.“

Alle müssen Opfer bringen

Wenn ein Teil unseres Volkes durch Verhältnisse, an denen alle mit schuld sind, in Not geraten ist, und der andere, vom Schicksal davon ausgenommen, nur einen Teil der Not freiwillig auf sich zu nehmen bereit ist, dann der andere durch den Zwang ausgeliefert ist, dann lagen wir: es soll mit Abzicht einem Teil unseres Volkes eine gewisse Not mit aufgebürdet werden, damit er dadurch hilft, die Not des anderen Teils erträglicher zu gestalten. Je größer die Bereitwilligkeit ist, ein solches Opfer auf sich zu nehmen, um so schneller wird man die Not der anderen Seite dadurch mindern. Jeder muß verstehen, daß sein Geben überhaupt nur dann im Sinne der Herstellung einer wirklichen Volksgemeinschaft einen Wert hat, wenn dieses sein Geben für ihn ein Opfer bedeutet.

Lebendige Volksgemeinschaft

Nur so kann man letzten Endes diese höhere Solidarität aufbauen, zu der wir hinführen müssen, wenn wir die andere überwinden wollen. Wenn das ganze Volk richtig erfährt hat, daß diese Maßnahmen für jeden ein Opfer bedeuten müssen, dann wird aus diesen Maßnahmen heraus nicht nur eine Milderung der materiellen Not eintreten, sondern es wird daraus etwas viel Größeres herauskommen: die lebendige Volksgemeinschaft. Diese Volksgemeinschaft ist nicht ein leerer Begriff ist, sondern daß sie wirklich etwas Lebendiges ist. Wir benötigen in dem schweren Kampf der Nation diese Volksgemeinschaft mehr denn je. Wenn Deutschland vom Glück begünstigt wäre, dann könnte man vielleicht ihre Bedeutung etwas geringer einschätzen, da wir aber schwere Zeiten zu ertragen haben, müssen wir uns darüber klar sein, daß wir sie nur dann überwinden

kommen, wenn unter Pöbel wie ein einziger Stahlblock zusammenhält. Das werden wir nur dann erreichen können, wenn die Millionenmassen, die nicht vom Glück begünstigt sind, das Gefühl bekommen, daß die vom Glück mehr begünstigten mit ihnen fühlen und bereit sind, freiwillig ein Opfer auf sich zu nehmen, um damit vor aller Welt die unzertrennliche Verbundenheit unseres Volkes zu dokumentieren.

Was das deutsche Volk dadurch heute an Opfern bringt, das wird — dessen kann jeder überzeugt sein — mit Zins und Zinseszins unserem Volk auf diesem Wege zurückerstattet werden.

Denn was sind alle materiellen Opfer, die man freiwillig bringt, gegenüber dem größten Geschenk, nämlich dem Gefühl, ein gemeinsames einheitliches Volk zu sein, das sich als zusammengehörig fühlt, das bereit ist, seinen irdischen Schicksalsweg auch gemeinsam anzutreten und gemeinsam durchzukämpfen. Der Segen, der aus dieser Gemeinsamkeit, aus dieser nationalen Solidarität kommt, ist viel gewaltiger und nützlicher als das Opfer, das der einzelne Mensch nun dafür bringt. Diese große Aktion gegen Hunger und Kälte muß unter dem Motto stehen:

Die internationale Solidarität des Proletariats haben wir zerbrochen. Dafür wollen wir aufbauen die lebendige nationale Solidarität des deutschen Volkes.

Wie ein Gelächris flang das vom Reichspressechef auf den Kanzler und das deutsche Volk ausgebrachte Heil, dem spontan das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied folgten.

Erste Arbeitsanweisungen

Die große Aktion zur Bekämpfung von Not und Elend im kommenden Winter hat auf breiter Front eingeleitet. Die organisatorischen Arbeiten sind bereits, wie die jetzt vorliegende erste Arbeitsanweisung des Reichsführers des NSDAP, zeigt, in vollem Gange. Mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird die NSDAP, unter dem Reichswalter Hilgenfeldt die Führung übernehmen, wobei man als Ergänzung an die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft denkt, an der die interessierten Ministerien, also das Reichsarbeitsministerium, Reichsinnenministerium usw. beteiligt sein werden. Die Reichsarbeitsgemeinschaft arbeitet mit dem Statistischen Reichsamt zusammen, um den einzelnen deutschen Verbrauchsgebieten entsprechende Erzeugergebiete zuzuweisen, wobei die Stadtbezirke und andere in Frage kommende Verhältnisse sowie bereits bestehende Beziehungen zu berücksichtigen sind. Hinsichtlich der allgemeinen Organisation wird darauf hingewiesen, daß die Gauleiter der NSDAP, die Arbeit des NSDAP, in ihren Gebieten beaufsichtigen und überwachen, während die Landes- und Provinzialführer des NSDAP, die eigentlichen Träger der Organisation sind. Die Gauleiter des NSDAP, sind gleichzeitig die Gauleiter der NSDAP.

Im einzelnen sind eine Fülle von Maßnahmen vorgesehen. Mit dem Stein- und Braunkohlenindustrien sind bereits Verhandlungen wegen größerer Spenden in Form von Abgabe verbilligter Kohle aufgenommen. Mit den Besitzern von Forstbesitzungen soll schnellstens eine Mehrgewinn von 20% für die notleidende Bevölkerung vereinbart werden, wobei man auch an die Heranziehung des freiwilligen Arbeitsdienstes denkt. Was weiter die sehr wichtige Frage der Brennstoffverteilung betrifft, so sollen auch Verhandlungen mit den Waldbesitzern in die Wege geleitet werden, wobei der Einsatz des Arbeitsdienstes zu erwägen ist.

Unter den zahlreichen Maßnahmen, die zurzeit in Vorbereitung sind, spielt auch die Beschaffung von Kleidungsstücken eine erhebliche Rolle. So wird mitgeteilt, daß mit der Bekleidungsindustrie sowie den Bekleidungs- und Handelsverbänden Verhandlungen über größere Spenden eingeleitet sind, während die Sammlung von gebrauchten Kleidern in der Art der bisherigen Winterhilfe erfolgt. Den weiblichen Arbeitsdienst will man für die Zurichtung der gebrauchten Kleidungsstücke einplanen.

Was die Lebensmittelsammlungen anbetrifft, so bestimmt die erste Arbeitsanweisung des Reichsführers des NSDAP, daß diese Sammlungen besonders auf dem Lande so rechtzeitig einzuleiten sind, daß am Tage des Erntedankfestes dem Reichsführer erhebliche gesammelte Lebens-

mitteln durch die Bauernführer gemeldet werden können. Es wird darauf hingewiesen, daß dieser Teil der Aktion schnellstens zur Durchführung kommen muß. Neben der Lebensmittelsammlung auf dem Lande sind entsprechende Aktionen bei den Lebensmittelgroßhandlungen usw. vorzubereiten. Die sehr wichtigen Arbeitsanweisungen geben im übrigen ein genaues Bild des organisatorischen Aufbaues mit der Reichsarbeitsgemeinschaft und dem Reichsbeirat des NSDAP, die zeigen, wie alles bis ins einzelne vorbereitet ist.

Neuaufbau des Bankensystems

Beratungen im Deutschen Industrie- und Handelslag.

Berlin, 14. September.

Der von dem Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelslages Dr. von Renteln berufene Ausschuss für Kredit-, Geld- und Bankwesen befaßte sich unter dem Vorsitz von Baron von Schröder, Köln, mit Fragen der Neugestaltung des deutschen Bankensystems. Der Vorsitzende hielt eine Umrüstung der Banken für unbedingt erforderlich. Er sah das Ziel dieser Umrüstung in einer

Aufteilung der Großbankfilialen in selbständige regionale Banken.

Die wenigstens so lange in staatlicher Hand bleiben sollen, als nicht eine gesunde Privatwirtschaft sie wieder aus eigener Kraft übernehmen kann. In der Aussprache ergab sich im allgemeinen Zustimmung zu den von Baron von Schröder dargelegten Auffassungen.

Der „deutsche“ Dollfuß

Enttäuschende Rede des Bundeskanzlers.

Im Rahmen des Katholikentages fand auf dem Wiener Trabrennplatz die Kundgebung der vaterländischen Front statt, in der Bundeskanzler Dr. Dollfuß seine angekündigte programmatische Rede hielt. Wer aber von den Ausführungen des Bundeskanzlers etwas Besonderes erwartete, der mußte über die von ihm gehaltene Rede enttäuscht sein.

Der Bundeskanzler setzte zunächst auseinander, was seine Regierung bei der Ausschüttung des Parlaments „geleistet“ habe. Das Parlament werde übrigens, so wie es war, nicht mehr wiederkommen. Österreichs Politik sei darauf gerichtet, Ordnung und Frieden zu erhalten.

Die Zeit des liberalistischen Kapitalismus und der liberalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, die Zeit der marxischen Volksführung ist vorüber, die Zeit der reinen Parteichefschaft sei vorüber. Aufgabe sei es, den sozialen christlichen Staat Österreich auf ständischer Grundlage aufzubauen.

Wenn auch Österreich ein kleines und armes Land sei, schloß Dollfuß, deswegen habe es doch ein Recht auf Ehre. Er hoffe, daß in der allernächsten Zeit Befähigte gefunden werden, das alles, was hinter der Regierung stehe, gemeinsam in der großen patriotischen Bewegung zusammenarbeiten.

Preußischer Staatsrat

Am Freitag tritt in der Neuen Aula der Berliner Universität der neugebildete Preußische Staatsrat zusammen. Die Einführung geschieht in feierlicher Form, um die historische Bedeutung des Aktes hervorzuheben. In der Tat ist es eine Wende der Staatspolitik, wenn an die Stelle des alten Staatsrats, der auf Grund von Wahlen der Provinzialparlamente zustande kam, jetzt ein Kreis von Männern tritt, die ihr Amt ausschließlich infolge der Berufung durch die Staatsführung übernehmen. Daß dabei auf die regionalen Verhältnisse und auf die berufsmäßige Gliederung des Staates volle Rücksicht genommen wurde, zeigt die Zusammenlegung des neuen Staatsrats. Er besteht:

1. aus den preußischen Ministern und Staatssekretären: Ministerpräsident Göring, den Ministern Dr. Popitz, Darré, Rust, Dr. Schmitt, den Staatssekretären Koerner, Grauert, Dr. Freiler, Willkens, Dr. Claussen, Dr. Landfried, Dr. Studhardt;

„Sind Sie doch wiedergekommen?“ lachte er und drückte ihr lange die Hand.

„Frau Hildegarde bleibt bei uns. Ich habe sie als Sekretärin engagiert“, erklärte Hollerbel.

Da war bei allen die Freude groß.

„Das ist schön!“ sagte Görlitz. „Da wird sich auch mein „Caesar“ freuen! Sie müssen gleich mit zu ihm kommen. Ich will eben füttern. Reichen Sie ihm einmal seinen Fleisch-



Sie schritten den Ställen zu, erst durch die Abteilungen der Pferde, die laubend und gepflegt in ihren Boxen standen und neugierig die prächtigen Köpfe wandten.

Der „fluge Hans“, ein Bomm, lief natürlich wie immer frei in der Stallgasse auf und ab.

Er erkannte Hollerbel sofort und stupste ihn mit dem flugen Kopf.

„Ich habe keinen Zunder, Hans!“ sagte Hollerbel. Das Tier nickte und trat zur Seite. Wenn es bettelte, und jemand sagte diese Worte, dann ging es weg.

Aber diesmal verlor es sein Heil noch bei Toni. Die trante in ihrer Laide und fand tatsächlich ein Stück Zunder.

Sie wollte es ihm geben.

2. aus den in Preußen wohnhaften oder für Preußen zuständigen Führern der NSDAP, und ihrer Formationen: Stabschef Röhm, SS-Führer Himmler, Stabsleiter Dr. A. D. Gauleiter Koch (Ostpreußen), Karpfenstein (Pommern), Rube (Neumark), Brücker (Schlesien), Jordan (Pommern), Sackhen, Wagner (Bodum), Florian (Düsseldorf), Groß (Königsberg), Simon (Koblenz-Trier), Weinrich (Hannover), Tschow (Hannover), Bohle (Schleswig-Holstein), Terboven (Eben), Görlitz (Berlin), Spaniol (Saar), Jagow, Luyken, Ruge, von Borst, von Ulrich, Ernst, von Deiten, Daluege, Weigel, Prinz Philipp von Hessen, Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Hessen, Stabschef Mittelmeier a. D. Morozowicz;

3. aus Männern, die sich um Staat und Volk verdient gemacht haben: Dr. Fr. Haffner, Oberpräsident a. D. von Haltern, Oberpräsident a. D. Kautler, Bischof von Bismarck, Rechtsanwalt Graf von der Goltz, der frühere Präsident des Reichs Landwirtschafsrats Dr. Brandes, der Präsident des Reichs landwirtschafsrats Dr. Brandes, der Präsident des Reichs Schiffer, Oberbürgermeister a. D. Dr. Reinhardt, der Bürgermeister Dr. Wigan, Prof. Dr. C. Schmitt-König, Staatskommissar Stange-Erfurt (als Vertreter des Handelsministeriums), Angelegenheiten fürstlicher, NSDAP-Führer Schumann, Staatskapellmeister Fürstling, Professor Dr. von Freytag-Loringhoven, Generalleutnant von Maden, Generalmajor Vismann, Landesbischof Dr. Müller, Admiral von Troha, Oberpräsident a. D. Melder.

Den Vorsitz des Staatsrats führt Ministerpräsident Göring. Der Staatsrat hat lediglich eine beratende Aufgabe, Abstimmungen finden nicht statt. Die Mitglieder des Kollegiums führen den Titel: „Preußischer Staatsrat“ und erhalten monatlich 1000 RM Aufwandsentschädigung vom Reich, doch nur 500 RM monatlich. Die Einrichtung ist von den Gedanken des Führertums getragen und dürfte auch für die übrigen repräsentativen Körperschaften des öffentlichen Lebens zum Vorbild dienen. In den Provinzen ist bereits durch die Bildung von Provinzialräten, die sich auf ähnlicher Grundlage vollziehen, der Anfang gemacht worden. In den Landkreisen haben die Kreisräte die gleiche Aufgabe wie früher der Kreisrat, auch in verschiedenen Städten sind die Stadtverordnetenversammlungen dazu übergegangen, engere Ausschüsse mit der Erledigung ihrer bisherigen eigenen Aufgaben zu betrauen. Die engtätige Gestaltung der kommunalen Vertretungen dürfte noch durch ein belohnendes Gelingen erfolgen. Es wird aber stets das Ziel verfolgt werden, an die Stelle der parlamentarischen Körperschaften, die vielfach durch ihre Neigung zu langatmigen Debatten und zum Hineinreden in den Lauf der Verwaltung einen reibungslosen Geschäftsgang verhindern, die Aufgabe verantwortungsbewußten Führertums zu stellen.

Glöckchenläuten zur Eröffnung

Der Evangelische Oberkirchenrat der Preussischen Union hat angeordnet, daß anlässlich der feierlichen Eröffnung des Preussischen Staatsrats am 15. September alle kirchlichen Dienstgebäude flaggen und in der Zeit von 11.30 bis 11.45 Uhr im ganzen Kirchengebiet die Glöckchen geläutet werden.

Bollkredenz eines Todesurteils

Der vom Schwurgericht Augsburg wegen Mordes an seiner Geliebten, einer 17jährigen Dienstmagd, zum Tode verurteilte 25jährige Dienstfremde Strobel aus Eitenbüden wurde im Hof des Untersuchungsgefängnisses mit dem Fallbeil hingerichtet.

Zwei Morde in Berlin

Berlin, 14. September. Der Gemüthshändler Splinter aus Berlin-Wilmersdorf wurde in der Nacht in einer Pkstraße mit einer Schlag- und Schussverletzung oberhalb des linken Auges tot aufgefunden. Splinter wollte sein Pferd anspannen, um zur Zentralmarkthalle zu fahren und von dort Gemüse abzuholen. Dabei ist er überfallen und ermordet worden. — Unweit der Caspari-Fabrik in Merfelden in der Benschstraße wurde die 25jährige Schneiderin Irmgard Schlee aus Jechenitz tot aufgefunden. Die Frau ist einem Luftmörder zum Opfer gefallen.

„Halt!“ sagte Hollerbel. „Hans soll erst seine Reversen machen!“

Da sank das Tier in die Knie und legte seinen Kopf Toni zu Füßen. Dann sprang es wiehern auf und belam den Zunder.

Hollerbel merkte an der ganzen Art Toni, wie sie das Pong streichte und liebte, daß sie Tiere liebte. Das stimmte ihm froh, denn er ging für seine Tiere auf. Die Liebe zur vierbeinigen Kreatur war ja der Haupttrieb gewesen für die Wahl seiner Laufbahn.

Sie kamen zum Raubtierstall.

Görlitz Löwen liefen in ihren Käfigen auf und ab, hin und wieder ein unwilliges Brüllen ausstossend.

Der Drompfer sah unermüdet auf Caesar.

Er war der Unruhigste von allen und hatte für nichts Interesse, als für ein großes Stück Fleisch, das seinen Hunger stillen sollte und das nicht kommen wollte.

Er sah auch Toni nicht.

Sie standen dicht vor dem Käfig. Da sagte Görlitz zu Toni:

„Rufen Sie ihn einmal an.“

Laut rief sie: „Caesar! Caesar!“

Da stuchte der junge Löwe, blieb stehen und drückte sein mächtiges Haupt gegen die Stangen.

Nun brüllte er.

„Er hat Sie erkannt!“ Görlitz war ganz glücklich. Er nahm den Wärtner, die den Käbel mit den Fleischstücken drachten, Fleisch ab und ließ es durch die kleine Scheibe der einzelnen Löwen zu. „Caesar“ mußte warten.

Selbst, er stand ganz ruhig und sah auf Toni. Hin und wieder rief er keinen Rücken begahlich an den Eisenstangen.

Als Toni dann ein Fleischstück nahm, und es durch die Tür ab, da schritt „Caesar“ ganz langsam darauf zu, und nahm es ihr ohne Fall ab.

Er trug es abwärts und begann zu fressen, aber dauernd behielt er Toni im Auge, und als sie und Görlitz weiter schritten, da kam er wieder an das Gitter geprüngt und brüllte den beiden nach.

„Er hat Sie bestimmt erkannt!“ wiederholte Görlitz fröhlich. „Er ist ein lieber Kerl, der „Caesar“, nur zu spielerisch. Das ist oft gefährlich. Was habe ich mit dem Tier schon für Situationen durchgemacht! Aber ich möchte ihn nicht milde. Trotzdem, daß er meine Dressur oft schwer macht. Seine unruhige Art droht manchmal die anderen anzusehen. Aber der Kerl ist mir aus Herzensgewohnheit. Haben Sie immer noch keine Lust bekommen, sich der Raubtierdresseur zu widmen?“

(Fortf. folgt.)



Herausgeber: Verlag durch Verlag Dorat Reiter, Werbau i. Sa. (12. Fortsetzung.)

In der Manege arbeiteten verschiedene Artisten und sahen erstaunt den Chef mit dem tapferen Mädel herankommen.

Die chinesischen Gaukler unterbrachen ihre Sprünge und Luftakrobaten und riefen dem Mädchen Begrüßungsworte zu.

Einer der jungen Chinesen schwenkte seine vieredrige Kappe und machte Hatt der Verbeugung einen Salto, dem sich eine tiefe Reverenz anschloß.

Dann rief er mit schriller Stimme seinen Kameraden etwas zu.

Die wiederholten das Befehle laut im Chor und sahen das Mädchen mit freudlichem Lächeln an.

Hollerbel sagte zu Toni: „Sie werden das nicht verstanden haben.“

„Nicht recht! Es klang beinahe wie englisch, und die Sprache beherrsche ich eigentlich, aber verstanden habe ich trotzdem nichts.“

„Es war auch englisch, aber ein Gemisch, wie es nur unsere braven Herrschaften aus dem Osten radebrechen. Darf ich überlegen? Willkommen sei die schöne und tapfere Tochter des Westens, die den Löwen bezwang.“

Toni wurde rot vor Freude.

Sie fühlte an dem Gruß, daß man ihr herzlichste Sympathie entgegenbrachte. Ganzbar reichte sie den gelben Männern die Hand, die in ihrem unverständlichen Englisch auf sie einschwaften.

Toni begriff kein Wort, aber als sie in englischer Sprache sich bedankte, da flogen die Kappen begeistert in die Höhe.

Nach und nach kamen alle Artisten an die Reihe.

Der schwarze Fakir, der seinen Feuerzauber allabendlich vorführte, die Reiterfamilie, die Woretta, gebürtige Ostpreußen mit dem bürgerlichen Namen Raubtierstall, die „drei Teufel der Luft“, die aus Österreich stammten, alle begrüßten Toni aufs herzlichste. Zuletzt trafen Hollerbel und Toni auf Görlitz.

Sein hartes Gesicht strahlte, als er das Mädchen sah.

Spangenberg, den 14. September 1933.

Elf Kameraden *)

Von Ingeborg Büttner.

Über Gefängnismauern richteten den Blick
Elf Kameraden.
Die sich im Kampf für Vaterland fanden.
Die im Gefahren zusammenstanden.
Und die sich eins wußten in ihrem Geschick.
Elf Kameraden.

Himmel, sei gnädig, nimm uns an!
Todesstimmeln, ihr seid nur: dran!

Matt grüßt die Sonne am fernen Horizonti
Elf Kameraden.

Die gen Feldbesands Grenzen gezogen.
Die im Herzen die Freiheit bewogen.
Und die der Fluch ihres Königs nicht verschont.
Elf Kameraden.

Christengott, erhör' unsre Rind',
Segne du unsern einigen Bund.

Es gilt das Blei gezogener Gewehre
Elf Kameraden.

Die vorm Tod ohn' Zittern und Zagen stehn.
Die ihm fest und trutig ins Auge sehn.
Und die jetzt scheiden vom deutschen Heere.
Elf Kameraden.

Sing' — Bruder — sing' das Freiheitslied.
Wenn unsre Seel' den Himmel zieht.

Gefallenes Edelblut heldischer Nation.
Elf Kameraden.

Die vereint gekämpft und auch gestorben.
Die vereint die Ewigkeit erworben.
Und die jetzt trönte die Leidens-Chrentron'.
Elf Kameraden.

Dem Leben bis zum Tode . . . Krieg —
Wer uns, ja uns . . . blieb der Sieg!

*) Zum 16. September: Erschießung der Schillischen Offiziere.

Die Eröffnung des Preuß. Staatsrats im Landtag.

Aus Anlaß des Zusammentritts des Preuß. Staatsrats am Freitag, den 15. Sept. wird ein feierlicher Staatsakt stattfinden, von dem der Hauptteil auf alle Kanäle Sender übertragen wird. Die Übertragung beginnt morgens 11 Uhr bei dem Eintritt des Ministerpräsidenten, der Staatsminister und Staatsräte. Von 11,10 bis 11,30 Uhr hören wir eine Ansprache des Ministerpräsidenten und Verlesung einer Botschaft des Reichstagspräsidenten, von 11,30 bis 11,50 Uhr Verlesung der Staatsreden und Ausföndigung der Urkunden, von 11,50 bis 12 Uhr das feierliche Opfer-Orchester. Während der Verlesung der Staatsreden läuten in ganz Preußen die Glocken. In sämtlichen Schulen Preußens finden von 11-12 Uhr während des Staatsaktes besondere Schulstunden statt. Sonst ist schulfrei. In sämtlichen preußischen Behörden wird der Dienst von 11-12 Uhr unterbrochen und die Rundfunkübertragung von den Beamten, Angestellten und Arbeitern in einer gemeinsamen Feier mitangesehen.

Stahlhelm-Geländebildung.

Der Sturmtrupp 1. vom Stahlhelm hält am Sonnabend nachmittags 5 Uhr eine Geländebildung zwischen Ebersdorf und Schmelzhausen ab, der sich ein Mäandervall im Schmelzhausen in Ebersdorf anschließen soll. Über die Übung wird noch näher berichtet.

Tonfilm.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag, nämlich 8,30 Uhr gelangt der neue Hans Albers-Film „Der weiße Dämon“ zur Vorführung. Der weiße Dämon gibt ein lebendiges Bild von dem geheimen Leben der Aufständischen, von ihrer weltumspannenden Organisation und von dem tragischen Kampf ihrer Führer. Die Hauptrollen spielen Hans Albers, Gerda Körber, Ewald von Wolow und Peter Lorre. Peter Lorre hat in „Der weiße Dämon“ einen Photographen, den Kollmitz gespielt. Der weiße Dämon handelt abenteuerlich, weltumgreifend und gefährlich in seinen Plänen — so explosiv, so gefährlich in seiner Handlungsfolge der Ueberfälschungen und Entführungen, daß dem Kinobesucher der Atem stocken muß.

8. Bangeidgutteilung der Deffentlichen Bauparaffen.

Die 8. Bangeidgutteilung der Deffentlichen Bauparaffen für den Reg. Bez. Kassel (Abteilung der Bauparaffen) findet am Donnerstag, den 28. September 1933, vormittags 10 Uhr, in Kassel im Sitzungssaal der Landestreibkass. Ständerplatz 17, statt. Zutritt ist freigegeben für sämtliche Bauparaffen, deren Vertrag am 1. Juni 1933 (für Tarif 18) spätestens am 1. Mai 1933 begonnen hat und die mit ihren Einzahlungen nicht im Rückstand sind. Jeder Bauparaffen hat als solcher auszuweisen, kann der Zuteilnahme bei der 8. Bangeidgutteilung teilhaben. Alle Deffentlichen Bauparaffen in Deutschland haben bis 31. Mai 1933 insgesamt 52563 Bauparaffen eingezahlt. Davon wurden bisher 8141 Bauparaffen mit 6.50% der Bauparaffen zumgekauft, ein anderer Betrag, den die Deffentlichen Bauparaffen in der letzten Zeit dem Bau- und Hypothekemarkt beigetragen haben.

Die Nacht war umsonst.

Zu dem uns in voriger Nummer veröffentlichten Bericht über das „Diebesgeheißel“ können wir zur Verabfolgung mitteilen, daß es Polizeihauptwachmeister Guber gelungen

ist, den Fall aufzuklären. Einige junge Burschen, die das Sprichwort gehört hatten „gekohlene Früchte schmecken süß“ wollten sich von der Richtigkeit überzeugen und hierzu hatten sie die Weintrauben am Postamt ausgewählt. Die Polizei hat ihnen den Geschmack vorberben. Ihnen wird jetzt Finger von den Dingen. Aus diesem Fall erwächst für jenseits Geschädigte die Lehre, sofort der Polizei Mitteilung von derartigen Vorkommnissen zu machen, denn diese hat an der Klärung das größte Interesse.

4 Ebersdorf.

Die hiesigen Gemeindevertreter hielten gestern Abend eine Sitzung ab, um über Ausföndigung von Bauarbeiten und Beschaffung von Feuerlöschgeräten Beschluß zu fassen. Inmitten des Dorfes ist die Mauer am Eisenwerk schadhaft geworden. Es waren Angebote für die Herrichtung derselben eingeholt worden und soll die Arbeit an den Windstößen fortgesetzt werden. Zur Bedingung wurde gemacht, daß bei diesen Arbeiten 1 — 2 Wohlfahrtsberufsbefähigte beschäftigt werden. Weiterhin bewilligte die Gemeindevertretung die Anschaffung von notwendigen Feuerlöschgeräten (Schläuche, Leitern u.dgl.).

Merlei Neuigkeiten

Doppelmord und Selbstmord. In Klosterneuburg bei Wien hat der 31jährige ehemalige Wehrmann Neubauer seine 23jährige Braut und deren 15jährige Schwester durch Revolvergeschüsse getötet und seine Vermieterin durch einen Revolvererschuß lebensgefährlich verletzt, worauf er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf das Leben nahm. Neubauer sollte aus seiner Wohnung gefügt werden.

Absturz eines polnischen Flugzeuges in Rußland. Ueber den Absturz eines polnischen Militärflugzeuges, das mit Oberst Philipowski und Hauptmann Lewanowski in Warschau zu einem Langstrecken-Reiseflug nach Sibirien aufgestiegen war, wird gemeldet, daß das Flugzeug das Dorf Scharfsoje in einer Höhe von 500 Meter überflog, plötzlich jedoch in einer Wolke geriet und in der Nähe des Dorfes auf einer ebenen Stelle abstürzte. Es rief den Boden in einer Länge von 35 Metern auf, und die Flugzeugteile wurden durch den Aufprall über einen halben Sektor verstreut. Hauptmann Lewanowski, der sich durch einen Fallschirmabstimmung zu retten versucht hatte, wurde 15 Meter vom Flugzeug entfernt unter dem geöffneten Fallschirm in einer Schlucht tot aufgefunden. Oberst Philipowski erlitt jedoch nur einige Hautabwühlungen an Kopf, Händen und Füßen.

Im Alter von 109 Jahren gestorben. In einer Ortschaft in der Nähe von Toulouse starb im Alter von 109 Jahren die unverheiratete Françoise Costera. Seit zehn Jahren hatte sie das Augenlicht verloren.

Englischer Minister aus Seent ererlet. Ein Mitglied des englischen Kabinetts, der Staatssekretär für die Dominien, Thomas, ist aus schwerer Seent ererlet worden. Der Staatssekretär und drei andere Personen sind mit einem kleinen Boot in der Nähe von Shoreham bei Sea auf das offene Meer hinausgetrieben worden. Da die Anisalen des Bootes nicht mehr an Land zurückkommen konnten, hielten sie eine Notflucht, indem sie ein Taikentuch an ein Ruder banden. Ein Rettungsboot eilte den Bedrängten zu Hilfe. Sie konnten 4 Km. von der Küste entfernt geborgen werden.

Parade vor dem Lannenberg-Sieger Hindenburg bei den Uebungen in Ostpreußen.

Königsberg, 14. September.
Etwa 15 Km. südöstlich Gumbinnens, an der Straße Gumbinnen-Darkehmen, vollzog sich das glanzvolle Schauspiel einer Parade vor den Brigadeführern im Raume südöstlich Gumbinnens beteiligten Truppen vor dem Generalfeldmarschall von Hindenburg. Die Parade, die von herrlichstem Wetter begünstigt war, hatte Zehntausende aus den Kreisen Gumbinnen, Darkehmen, Angerburg und von weiterher angelockt. Bei seinem Erscheinen auf dem Paradeplatz wurde der Reichspräsident von der Menge mit nicht endenwollendem Jubel begrüßt.

Die Parade, die unter klingendem Spiel am Standplatz des Reichspräsidenten vorüberzog, wurde vom Befehlshaber des Wehrkreises I, Generalmajor von Brauchitsch, geführt.

Nachdem der Reichspräsident die Parade als Abschluß der Brigadeführungen abgenommen hatte, begab er sich mit den Herren seiner Begleitung unter den stürmischen Kundgebungen der Zuschauer im Kraftwagen nach Darkehmen, wo er den auf dem Bahnhof bereitstehenden Salonwagen bestieg, um sich nach Rendsburg zu begeben.

Die Neuordnung in Danzig

Das Zentrum beginnt sich aufzulösen.
Danzig, 14. September.
Senator Dr. Wiercinski-Kaiser hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Sein endgültiger Rücktritt ist in den nächsten Tagen zu erwarten, sobald die Frage der Nachfolge geklärt ist. Dr. Wiercinski-Kaiser, der als Vertreter des Zentrums dem Senat angehört, hatte gleichzeitig mit dem Danziger Windhorst-Verbanden seinen Austritt aus der Partei erklärt mit der Begründung, daß auch in Danzig die Parteien keine Daseinsberechtigung mehr hätten. Der Vorstand des Danziger Zentrums hat ihn daraufhin ersucht, sein Senatsamt auf seine Verfügung zu stellen. Dr. Wiercinski-Kaiser hat dem nunmehr entsprochen. Der zurückgetretene Senator hat bereits vor Bildung des nationalsozialistischen Senats mehrere Jahre lang als Vizepräsident dem Senat der Danziger Regierung angehört.

Anschluß des Austritts der Danziger Windhorst-Bünde sowie anderer Gruppen aus dem Zentrum, veröffentlicht der Senat eine Erklärung, in der dieser Schritt mit besonderer Genugtuung und Freude begrüßt wird. Der Senat erklärt angesichts dieses neuen Schrittes zur umfassenden Volksgemeinschaft, daß er ohne Mißtrauen auf bisherige Angehörigkeit der Zentrumspartei und ohne, daß den einzelnen aus ihrer früheren Tätigkeit ein Nachteil erwachsen dürfe, jeden, der sich aus der alten Parteiblogie löst, als vollwertigen Krieger des neuen Staatsgedankens und Sachwalter der Volksgemeinschaft betrachtet. Damit ist, so heißt es in der Erklärung des Senats weiter, die volle Einheit aller nationalbewußten Teile des deutschen Volkes in Danzig erzielt, der sich auf die Dauer auch die noch außerhalb der hiesigen Gruppen und Einzelgänger nicht werden entziehen können.

Rechtsanwalt als Devientschieber

Kiefensummen ins Ausland geschmuggelt.
Berlin, 14. September. Auf Mitteilung der Justiz-Pressestelle ist es den Zollfahndungsstellen gelungen, Devientschieber des größten Ausmaßes aufzufinden und den Haupttäter, den früheren Rechtsanwalt am Kammergericht Dr. Wegener, festzunehmen.

Dr. Wegener, der inzwischen die Schweizerische Staatsangehörigkeit erworben hatte, hat systematisch von der Schweiz aus die Verschlebung deutscher Vermögenswerte ins Ausland organisiert. In Zürich und Lugern unterhielt er Beratungsbüros für deutsche Emigranten, insbesondere solcher jüdischer Abstammung, indem er in einer von ihm gegründeten sogenannten Garantiefirma gleichzeitig ein Institut für die Verschlebung ihrer Vermögenswerte ins Ausland zur Verfügung stellte. Gleichzeitig bemühte er sich mit Hilfe dieser Beziehungen, das in Deutschland festliegende Vermögen von Emigranten flüssig zu machen und suchte, gestützt auf sein Ansehen als früherer deutscher Anwalt, durch Ausstreitung unwahrer Gerüchte über die deutsche Wirtschaftslage und die deutschen politischen Zustände die Ueberführung deutscher Werte ins Ausland zu beschleunigen.

In Berlin arbeitete er insbesondere mit den Börsenmaklern Ernst Stroheim und Erich Michalek zusammen, die gleichfalls festgenommen werden konnten. Unter dem Druck des vorgehaltenen Beweismaterials hat Dr. Wegener bereits Verschlebung zugegeben, die in die Hunderttausende gehen. Hierbei dürfte es sich aber nur um einen Bruchteil seiner Verschlebung handeln. Auf Grund der von Wegener selbst gemachten Angaben konnten weitere Personen verhaftet werden, darunter auch die Frau des verstorbenen Rechtsanwaltes Kallmann, welche bereits die Verschlebung von 50 000 RM zugegeben hat. Auch ein Mitangehöriger des Dr. Wegener, der Schweizerische Staatsangehörige Joly, wurde verhaftet.

KPD-Führer als Mordanklifter

Die Mörder der Polizeihauptleute Anlauf und Lent.
Berlin, 14. September.
Der Mord an den Polizeihauptleuten Anlauf und Lent, der am Sonntag, den 9. August 1931, auf dem damaligen Bülowplatz von Kommunisten begangen wurde, ist jetzt von der Kriminalpolizei in enger Zusammenarbeit mit der SA restlos aufgeklärt worden. Diese Klartat, die keine Einzelaktion fanatischer Parteimitglieder darstellte, sondern

von der obersten Parteileitung planmäßig vorbereitet und durchgeführt worden ist, ist zurzeit Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung, die gegen insgesamt 21 Kommunisten wegen gemeinschaftlichen Mordes geführt wird.

Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß die früheren Reichstagsabgeordneten der KPD, Heinz Neumann und Hans Kippenberger, für die Mordtat verantwortlich sind. Sie und 9 an der Mordtat direkt oder indirekt beteiligte Kommunisten sind gefangen und werden von der Kriminalpolizei noch gesucht. Für Mitteilungen aus dem Publikum, die zu einer Festnahme der Gefangenen führen, ist eine Gesamtbelohnung von 4000 Reichsmark ausgesetzt. Außer um Neumann und Kippenberger handelt es sich um Frau Kippenberger und die Kommunisten Walter Albricht, Erich Mielke, Erich Ziemer, Wilhelm Peischn, Wilhelm Becker, Herbert Döberholz, Gerhard Wallstichle und Paul Köpke.

Am Tage der Mordtat beabsichtigte die Parteileitung der KPD, die Abstimmungsergebnisse des am gleichen Tage durchgeführten Volksentscheides vom Karl-Viebtuch-Haus aus bekanntzugeben. Als sich dabei trotz polizeilichen Verbots auf dem Bülowplatz eine große Menschenmenge sammelte, ließen die Polizeihauptleute Anlauf und Lent den ganzen Platz räumen. Die beiden Offiziere wollten sich anschließend zu einem Schutzpolizeikommando begeben. Auf dem Wege dorthin wurden sie von mehreren Kommunisten verfolgt und schließlich vor dem Kino Babylon hintertriebs niedergeschossen. Der die Offiziere begleitende Polizeioberwachmeister Willig wurde dabei schwer verletzt.

Die oberste Leitung der gegen die beiden Polizeioffiziere gerichteten Aktion lag in Händen der früheren Reichstagsabgeordneten Hans Kippenberger und Heinz Neumann. Kippenberger hatte am Sonntag, den 9. August 1931, nachdem der ursprünglich bereits auf den 8. August festgesetzte Anschlag mißlungen war, den damals 35jährigen Arbeiter Michael Klause beauftragt, zwei freiwillige Schützen ausfindig zu machen, die lebhaft und möglichst jung sein sollten. Der 23jährige Arbeiter Erich Mielke und der 24 Jahre alte Arbeiter Erich Ziemer meldeten sich freiwillig und wurden auf dem Bülowplatz auf Polizeihauptmann Anlauf hingewiesen.

Als sich die Durchführung des Mordplanes verzögerte, äußerten Kippenberger und Neumann unter Verwünschungen, es sei eine Schwellerei, daß Hauptmann Anlauf noch immer auf dem Bülowplatz herumspazierte. Kurze Zeit darauf wurde dann die furchtbare Mordtat verübt.

Während Mielke und Ziemer unmittelbar nach der Tat mit Hilfe der Ehefrau Kippenberger nach Rußland flüchteten, konnten 13 der beteiligten Kommunisten rechtzeitig festgenommen werden, die zum großen Teil gefangen sind. Dagegen ist es den eigentlichen Urheber des Kippenberger und Neumann gelungen, sich der Strafverfolgung bisher durch die Flucht zu entziehen.

Schwarzes Brett der Partei.

6 wöchentliches Schulungsturnus.
Am 20. Sept. beginnt ein 6-wöchentliches Schulungsturnus innerhalb der Ortsgruppe Spangenberg. Sämtliche Parteigenossen sind verpflichtet, an demselben teilzunehmen. Die an die Pp. ergangenen Einladungen finden infolgedessen eine Abänderung, als die Schulungsabende in der Aula der Burgschule stattfinden. Wer diesen Schulungsabenden fernbleibt, wird weitergemeldet.

Schulungsobmann.

Der kommunistische Putzversuch am Vorabend der nationalen Revolution

Das Buch des Gesamtverbandes Deutscher antikommunistischer Vereinigungen, das ausschließlich auf einwandfreie Quellen zurückgeht, bringt außerordentlich aufsehenerregendes Material über die kommunistischen Vergehensversuche in Reichswehr und Polizei, über die Rote Mobilmachung, den Roten Waffeneinsatz.

Geradezu toll sind die schwarzen Listen, die man im Karl-Liebknecht-Haus in Berlin fand. In diesen Listen wurden mit genauen Adressen und Personenbeschreibungen zahlreiche Leute aufgeführt, die der KPD, in ihren Reihen oder in der NSDAP, als verdächtig erschienen, und die zu Verhören über den kommunistischen Aufstand als erste in ihren Wohnungen überfallen und erschossen werden sollten, u. a. zahlreiche SA-Männer, insbesondere Trupp- und Sturmführer.

Aus dem Kapitel über den Landeserrat der KPD, geht mit erschreckender Deutlichkeit hervor, mit welcher ungeheurer Frechheit und Energie in Deutschland für die Sowjetindustrie Spionage getrieben worden ist. Zur Verhinderung von beseitigten politischen Gefangenen und sonstiger Elemente ins Ausland waren regelrechte Antolinien zu bestimmten Grenzstellen eingerichtet. Auf diesem Wege wurde auch letztendlich der Mörder von Horst Wessel, Alti Schöler, nach der tschechoslowakischen Grenze gebracht.

Gefechtsordnung für den roten Mob

Das wichtigste Kapitel des Buches ist das über den bewaffneten Aufstand. Hier wird schlagartig gezeigt, wie weit bereits die Vorbereitungen der Kommunisten für einen bewaffneten Aufstand gediehen waren. Es waren regelrechte Kurie für einen bewaffneten Aufstand veranstaltet, eine regelrechte Gefechtsordnung war ausgegeben worden. Es heißt da u. a.:

„Man könnte neben Messern, Schlagringen, petroleumgetränkten Lappen usw. noch etwa Beile, Ziegelsteine, fochendes Wasser zum Begießen der in den Straßen der Arbeiterviertel wohnenden „Polizeibestien“, einfache Handgranaten aus Dynamit erwischen,

nur um das allerprimitiveste von den unendlichen, überall vorkommenden Möglichkeiten zur Bewaffnung des Proletariats zu unterstreichen.“ Geradezu phantastisch sind die Waffentypen, die von der Berliner Polizei in den kommunistischen Verstecken beschlagnahmt wurden; u. a. wurden weit über 100 Maschinengewehre ermittelt.

Hitler sollte ermordet werden

Anfang Februar 1933 trat die geheime Kopplung des bewaffneten Aufstandes zu den letzten Vorbereitungen für den großen Schlag zusammen. Danach sollte der Aufstand in der entmilitarisierten Zone des Rheinlandes beginnen. Das Signal sollte die Ermordung Hitlers bei seiner beabsichtigten Rheinlandreise werden. Ferner wurde beschlossen, sämtliche Großdelegationen zu befehlen, von denen aus der Aufstand zum bewaffneten Aufstand an das Proletariat ergreifen sollte; im Anschluß daran sollten lebenswichtige Betriebe gesperrt oder stillgelegt und Sabotageakte verübt werden. Die geheime Leitung der bolschewistischen Revolution sollte sich in Krefeld und in Düren befinden. Die militärische Leitung lag in der Hand des russischen Juden Wollenberg.

Am 28. Februar erging die Anweisung für höchste Alarmstufe. Ferner wurde der Beginn der ersten Aktion auf den 5. März, nachts 12 Uhr, verschoben.

Der vorzeitige Ausbruch des Reichstagsbrandes, das rechtzeitige Erkennen der kommunistischen Absichten, insbesondere durch die preußische Regierung, machte in letzter

Minute entsetzte Gegenmaßnahmen möglich. Noch mangelnd hat die Polizei damit zu tun, die kommunistischen Brandherde auszutreten und die letzten Möglichkeiten eines bolschewistischen Aufstandes auszuschalten.

Beschlüsse des Kabinetts

Mindestpreise für Getreide. — Gesetz über Wirtschaftswerbung.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause zunächst mit den für die Genfer Tagung zu treffenden Vorbereitungen. Ausführliche Beratungen fanden Johann über agrarpolitische Maßnahmen statt, die in der Hauptsache dazu dienen werden, angemessene Preise für die neue Ernte festzustellen.

Das Kabinett ist sich einig darüber, daß der deutschen Landwirtschaft unbedingt ein auskömmlicher fester Preis für Getreide zugesichert werden muß. Auf diese Weise wird jede Spekulation in Getreide unterbunden und verhindert, daß, wie in früheren Jahren, der Landwirt unter einen Verkaufsdruck gesetzt wird. Im Rahmen des ständischen Aufbaues, wie er sich von dem Reichsminister Darre durchgeführt ist, werden die organischen Maßnahmen getroffen, die einen Preiswettbewerb herbeiführen und auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft geordnete Verhältnisse schaffen.

Das Reichskabinett verabschiedete alsbald ein Gesetz über Wirtschaftswerbung, wonach beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ein Werberat der deutschen Wirtschaft gebildet wird, der die Aufsicht über das gesamte öffentliche und private Werbungs-, Anzeigen-, Ausstellungs-, Messe- und Kellamessenwesen ausübt. Die Wirtschaftswerbung ist an eine Genehmigung des Werberates, die von der Erhebung einer Abgabe abhängig gemacht wird, gebunden. Weiterhin verabschiedete das Reichskabinett die Vorlage über Gewährung weiterer Zulüsse zur Unterfütterung der Gewerkschafts-Mechnidernwerke in der Eifel, sowie ein Gesetz über Bürgersteuer im Jahre 1934 und ein Gesetz über das Verbot des Verkaufs von Tabakerzeugnissen unter Steuerzweckpreis.

Das Gesetz über Wirtschaftswerbung

Das von der Reichsregierung verabschiedete Gesetz über Wirtschaftswerbung umfaßt sechs Paragraphen. Sie lauten:

§ 1. Zwecks einheitlicher und wirksamer Gestaltung unterliegt das gesamte öffentliche und private Werbungs-, Anzeigen-, Ausstellungs-, Messe- und Kellamessenwesen der Aufsicht des Reiches. Die Aufsicht wird ausgeübt durch den Werberat der deutschen Wirtschaft.

§ 2. Die Mitglieder des Werberates werden vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda im Einvernehmen mit den zuständigen Fachministern berufen. Der Werberat unterliegt der Aufsicht des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, die im Einvernehmen mit den für die Wirtschaftspolitik zuständigen Reichsministern ausgeübt wird.

§ 3. Wer Wirtschaftswerbung ausführt, bedarf einer Genehmigung des Werberates. Der Werberat kann die Erteilung der Genehmigung von der Erhebung einer Abgabe abhängig machen, deren Höhe durch Verordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichsministers der Finanzen festgelegt wird. Die Genehmigung kann an weitere Bedingungen geknüpft werden. Der Werberat kann für bestimmte Fälle der Eigenwerbung Ausnahmen vom Genehmigungszwang festsetzen.

§ 4. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt dem Werberat im Einvernehmen mit den für die Wirtschaftspolitik zuständigen Reichsministern eine

Satzung. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernannt den Präsidenten des Werberates und stellt die Geschäftsführung.

§ 5. Unberührt bleiben die Zuständigkeiten des zuständigen Amtes, des Reichswirtschaftsministers, des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsministers der Finanzen auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik einschließlich des wirtschaftlichen Nachrichten- und Auskunftswezens.

§ 6. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda kann im Einvernehmen mit den für die Wirtschaftspolitik zuständigen Reichsministern Bestimmungen zur Durchführung des Gesetzes erlassen.

Reinhold Muchow †

Tragisches Ende des Arbeiterführers

Mainz, 12. September. Der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront Reinhold Muchow, der auch das „Arbeiterium“ herausgibt und zu den führenden Männern der NSDAP gehört, ist in Badrach a. Rhein tödlich verunglückt.

Zu dem tragischen Tode des Leiters des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Reinhold Muchow, wird noch folgendes mitgeteilt: Muchow hatte sich mit einigen Freunden, darunter Sturmbannführer Mähling, in der Pfalzgrafensteine in Badrach zum Abendbrot niedergelassen. Nach dem Abendbrot stand Mähling, der Muchow gegenüberstand, um sich zu verabschieden. Als er sich Koppel umschnallte, schlug der daran befindliche Revolver gegen den Tisch. Es löste sich ein Schuß, der Muchow in den Leib traf. Mähling rief, ehe ihn jemand hindern konnte, seinen Revolver heraus und jagte sich zwei Schüsse in den Kopf. Er war sofort tot. Muchow wurde schwer verletzt in das Binger Krankenhaus geschafft, wo er gestorben ist.

Reinhold Muchow befand sich mit dem Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der Politischen Organisation der NSDAP, Dr. Ley, dem ehemaligen italienischen Korporationsminister Eggelsen, Botta sowie dem Leiter des Propagandamtes der Deutschen Arbeitsfront, Graf Reichach, auf einer Besichtigungstour durch Deutschland.

Trauer um Muchow

Anordnungen des Führers der Arbeitsfront.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley hat anlässlich des tragischen Todes des stellvertretenden Leiters der NSDAP, und Mitglieds der Organisationsabteilung der Deutschen Arbeitsfront Pp. Reinhold Muchow für alle Dienststellen der DAF, und der NSDAP, folgendes angeordnet:

1. Alle Kundgebungen der Arbeitsfront und der NSDAP, die nicht durchaus einen arbeitsmäßigen Charakter tragen, insbesondere also auch alle gesellschaftlichen Veranstaltungen sind bis zum 1. Oktober 1933 verboten.
2. Sämtliche Fahnen haben bis zu diesem Termin Trauerflor anzulegen.
3. Sämtliche uniformtragenden Mitglieder der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront tragen bis zum 1. Oktober Trauerflor um die Hakenkreuzarmbinde.
4. Sämtliche Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der PD, haben am Beilegungstage auf zwei Minuten den Dienst zu unterbrechen und des verunglückten Kameraden zu gedenken.

Kriegerverein Spangenberg

Sonntag, den 10. Sept. von 8 1/2 Uhr ab findet das

Herbst-Preischießen

auf unserm Schießstand (Eichengarten) statt. Es wird ein gutes Doppelländers Kalb in guten Gewinnen ausgeschossen. Die Mitglieder sind hierzu freundlich eingeladen. Gäste sind uns herzlich willkommen.

Der Vorst. d.

Turnverein „Froher Mut“ Spangenberg.

Freitag abend 8 1/2 Uhr

Turnstunde für Turnerinnen

— Gymnastik und Geräte. — Vollständiges Erscheinen ist erforderlich.

Der Oberturnwart.

Frisch eingetroffen:

Aepfel	Pfd. 10, 15 Pfg.
Zwetschen	Pfd. 15 "
Butterbirnen	Pfd. 10, 12 "
Tomaten	" 16, 18 "
Weintrauben	" 40, 20 "
Pflirsche	" 40 "

Rotkraut, Weißkraut, Wirsing, Hausmacher-Sauerkraut, Gewürz-Gurken

H. Mohr.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirtes und Händlers Heinrich Rehr und seine Ehefrau Anna geb. Hannes in Ebersdorf, eingetragen im Grundbuch von Ebersdorf, Band VII, Blatt 208 und Band IX, Blatt 277 wird das landwirtschaftliche Entschuldigungsverfahren eröffnet. Zur Entschuldigungsstelle wird die Landbesitzkarte in Kassel bestimmt.

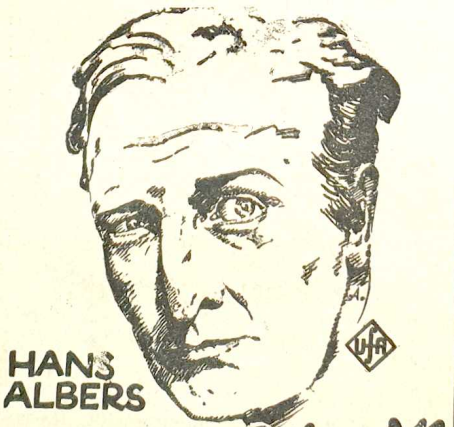
Die Gläubiger haben ihre Ansprüche bis zum 7. Oktober 1933 bei Gericht anzumelden und die in ihren Forderungen befindlichen Schuldburkunden einzureichen.

Spangenberg, den 11. September 1933.

Nuttsgericht.

Tonfilm-Theater Spangenberg

Sonabend u. Sonntag abd. pünktlich 8,30 Uhr



HANS ALBERS

Der weiße Dämon

Außerdem:

In den Wipfeln des Hochwaldes

Ufa-Wochenschau

la. Weinsauerkraut
H. Mohr.

Einmach- und Einkochtöpfe

2. Wahl, pro Liter 10 Pfg.

H. Mohr.

Chorusverein
"Vierbüchlein"

Donnerstag Abend
1/2 9 Uhr

Gesangsfunde
Vollständiges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

Bauschule
Kafete i. Oldg.
von C. Rohde
Vorbereitung auf die Meisterprüfung in 2 Sem. Progr. frei

Kleinkaliber
Schützenverein.

Schießen
Sonntag morgen 8 Uhr
Leitung: Schwarz.
Der Vorstand.

Die Buchdruckerei H. MUNZER Spangenberg empfiehlt sich zur Herstellung sämtlicher Drucksachen.

Anlässlich der Feier des Zusammentritts des Preuss. Staatsrates bleiben die Diensträume der Stadtverwaltung und Stadtkasse am Freitag, den 13. September von 11—12 Uhr geschlossen.

Spangenberg, den 14. September 1933.

Der 1. Bürgermeister, Reiter.

Verkaufsverhandlungen

wegen der zum Reiskaut gehörigen Grundstücke sollen am Sonabend, den 16. ds. Ms., 17 Uhr in der Gastwirtschaft Sinning in Ebersdorf stattfinden. Interessenten werden gebeten, an diesem Termin teilzunehmen.

Spangenberg, den 14. September 1933.

Der Bürgermeister.